

BÜRGERKOMITEE

„RETTET DIE ALTSTADT STRALSUND“ E.V.

Baugeschehen in der Altstadt

Der Stralsunder Bauamtsleiter Dr. Raith über das Baugeschehen in der Altstadt.

Es gehört seit vielen Jahren zur Tradition des Bürgerkomitees, mindestens einmal pro Jahr mit dem Bauamtsleiter der Hansestadt etwas ausführlicher über Probleme der Stralsunder Altstadt zu sprechen. Wegen Corona haben wir in den letzten zwei Jahren auf die große öffentliche Veranstaltung verzichten müssen. Aber am 12. Oktober konnten wir zu dieser traditionellen Veranstaltung mit dem Bauamtsleiter Dr. Raith in die Jakobikirche einladen. Rund 100 Zuhörer kamen. Das Interesse unter den Bürgern der Stadt ist bekanntlich noch immer vorhanden.

Dr. Raith ist als Architekt und Stadtplaner ein guter Fachmann. So begann er seinen Vortrag mit einigen theoretischen Ausführungen zu Funktionen einer gesunden Stadt, bei denen die Stralsunder Altstadt nach seiner Meinung offenbar gut abschneidet. Diese Funktionen sind das Wohnen, die Gastronomie, das Einkaufen, die Erreichbarkeit (zum Beispiel Parkplätze) und die besondere Attraktivität. Eine gesunde und funktionierende Stadt sollte eine gute Mischung dieser Funktionen erfüllen. Hier sei die Stralsunder Altstadt auf einem guten Wege.

Dann kam Dr. Raith auf einzelne Projekte zu sprechen. Als erstes nannte er - und das war etwas überraschend „den Fischmarkt“, d.h. den großen Platz an der Straße Am Fischmarkt gegenüber der Hafensinsel, der jetzt im Wesentlichen als Parkplatz genutzt wird. Hier soll ein attraktiver Platz angelegt werden, auf dem zum Beispiel Veranstaltungen der Wallensteinstage stattfinden könnten. 2024 soll Baubeginn sein. Möglicherweise sprach Doktor Raith aufgrund von Fragen auch über das Projekt Sanierung und Ausbau der nördlichen Hafensinsel.

Dr. Raith kam dann auf das Zentralthema Neuer Markt zu sprechen. Aufgrund vor-



Neuer Markt

liegender Entwürfe steht jetzt unmittelbar eine bauliche Verbesserung der Attraktivität des Platzes bevor: Die Autos sollen verschwinden, Baumgruppen und Bänke angelegt werden. Auch ein größeres Wasserbecken mit einem Springbrunnen soll gebaut werden. Der architektonisch interessante Pavillon soll bestehen bleiben, aber nicht als öffentliche WC Anlage, sondern als kleines Café; Dafür würden 50 m² durchaus ausreichen. Natürlich muss es auf dem Platz auch eine WC Anlage geben: sie ist in dem kleinen mit Bäumen umstandenen Grundstück in der Bleistraße vorgesehen. Auf die Frage, ob man nicht an dem Pavillon unter Beibehaltung seiner Funktion einen hübschen Bürgertreffpunkt in Anlehnung an den französischen Roman Cloché Merle einrichten könne, reagierte Dr. Raith überraschend humorlos: die Neugestaltung des Neuen Marktes sei eine ernste Sache; da könne man irgendwelche Spielereien nicht gebrauchen. Beifall aus dem Kreis der Zuhörer schien ihm recht zu geben.

Der Schandfleck Neuer Markt 11, ehemals „Brüggmanns Bierstuben“ (später Steakhaus), müsse verschwinden. Zwar habe die

Stadt hier wenig Druckmittel, solange keine Gefahr von dem Grundstück ausgehe, aber er, Dr. Raith, sei zuversichtlich, dass der Eigentümer des Hauses sich im Zuge der großen Umgestaltung des Neuen Marktes auch bewegen würde.

Das große Problem der Unterbringung der gegenwärtig zahlreichen PKW's auf dem Neuen Markt ist leider noch nicht endgültig gelöst. Das an sich auf der Schützenbastion geplante Parkhaus würde mindestens 20 Millionen Euro kosten; dieses Geld könne die Stadt neben der Sanierung des Neuen Marktes, der Vorrang habe, nicht aufbringen. Deshalb komme nur die schon vorgeschlagene Lösung in Betracht: der bislang auf der Schützenbastion untergebrachte Busbahnhof müsse an den Bahnhof verlagert werden, dann müsse der große Platz der Schützenbastion so hergerichtet werden, dass dort mindestens 200 PKWs parken könnten, was durchaus möglich sei. An diesem Punkt ist das Bürgerkomitee anderer Meinung: Es votiert für ein Zurückstellen der Aufwertung des Neuen Marktes und für ein Parkhaus/Parkdeck auf der Schützenbastion. Leider gibt es hier wahrscheinlich

keine Kompromissmöglichkeit.

Sehr optimistisch äußerte sich Dr. Raith auch im Hinblick auf den baulichen Mischstand in der Heilgeiststraße 43, nach dem das Bürgerkomitee gezielt gefragt hatte. Dort entstand, nachdem es jahrelang brachliegt, ein Biotop hinter einem schäbigen grünen Bretterzaun. Dr. Raith ist mit dem Eigentümer im Gespräch und erwartet eine positive Klärung des Problems.

Gerne hätte ich noch etwas zum Quartier 33 vor der Jacobi Kirche erfahren: Zu diesem Thema fand am 18.11.2022 eine öffentliche Veranstaltung des Gestaltungsbeirates statt. Hier wurden mehrere sehr beachtliche Entwürfe von den eventuell künftigen Bauherren vorgestellt.

Sehr interessant war die Idee eines Berliner Architekturbüros für eine mögliche Bauherrengemeinschaft, wobei jeder Teilnehmer sein eigenes Haus errichtet, aber viele Probleme gemeinsam löst, was etliche Vorteile bietet, auch finanziell. Wer im Quartier 33 wann und mit welchem Objekt den Zuschlag erhält ist abzuwarten.

Rupert Eilsberger



84

DEZEMBER 2022

ZEITUNG DES
BÜRGERKOMITEES
„RETTET DIE ALTSTADT
STRALSUND“ E.V.

GIEBEL & TRAUFFEN

Über die Veranstaltung mit dem Bauamtsleiter Dr. Raith zum Thema Baupläne für die Altstadt berichtet Rupert Eilsberger. Ingrid Kluge hält eine Nachlese zur Jahreshauptversammlung 2022 in Wismar.

Eine lebhaftige Schilderung von Janine Strahl-Österreich lässt uns am derzeitigen Stand der Umbauten im Meeresmuseum teilhaben.

Auch die Informationen zu den 3 D-Druck der Portalfiguren an der Marienkirche sind sehr aufschlussreich.

Von einer Podiumsdiskussion zum Thema Altstadtverkehr berichtet Ingrid Kluge.

Einen Nachruf für Rudolf Wegner hat Ingrid Wähler formuliert.

NACHLESE JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG IN WISMAR

Nun schon zum dritten Mal sollte unsere Jahreshauptversammlung unter Corona Bedingungen stattfinden. Und wieder war es ein besonderer Anlass: 2020 feierten wir die Orgelweihe in St. Jakobi unter schwierigen Bedingungen; 2021 wurde der 100. Geburtstag von Professor Ewe begangen und gewürdigt und 2021 blicken wir auf 20 Jahre Welterbe Stralsund – Wismar. So entschlossen wir uns, die Jahreshauptversammlung nach Wismar zu verlegen. Aber erst einmal zu dem beliebten Begrüßungsabend am

Freitag zuvor. Wir trafen uns im Restaurant „Ventspils“ an der Sundpromenade und freuten uns, wieder eine gemeinsame Veranstaltung erleben zu dürfen.

Am Samstag fuhr dann fünfzig Teilnehmer um 08:00 Uhr vom Busbahnhof nach Wismar. Die dort Verantwortlichen hatten uns für die Versammlung den Saal im Zeughaus zur Verfügung gestellt. Das Zeughaus gilt als eines der bedeutendsten barocken Zeugnisse schwedischer Militärarchitektur in Deutschland. Erbaut wurde es 1700. An der

Hauptfassade ist das Wappen Karls XII. angebracht. Das Obergeschoss ist gänzlich ohne Stützen aufgebaut – eine ingenieurtechnische Meisterleistung seiner Zeit.

Ursprünglich reichte das Hafenbecken Wismars bis in diesen Altstadtbereich hinein, so dass die schwedischen Versorgungsschiffe direkt unter den Luken des Zeughauses anlegen konnten.

Nach unserer Versammlung mit Rechenschaftsberichten des Vorsitzenden und des Schatzmeisters, sowie einem Vortrag über Wismar vom

Welterbe Manager Wismars Herrn Norbert Huschner folgte ein Stadtrundgang in zwei Gruppen.

Wir erlebten ihn an einem sonnigen Spätsommertag und bekamen die wichtigsten Höhepunkte Wismars gezeigt. Dazu gehören der Marktplatz mit seiner außergewöhnlichen Größe, dem Rathaus und der Wasserkunst; das Archidiakonat; der Marienkirchturm mit der angedeuteten Größe des Kirchenschiffes; der Fürstenhof; die Lübsche Straße, eine der bedeutendsten mittelalter-

lichen Fernhandelsstraßen Nord- und Mitteleuropas. Wir kamen an der Grube vorbei, dem letzten erhaltenen künstlich angelegtem mittelalterlichen Wasserlauf einer norddeutschen Altstadt und erreichten durch das Wassertor die Hafenhälfte. Als Innenbesichtigung erlebten wir die Georgenkirche – das Wunder von Wismar. Am Hafen endete der Rundgang, wo wir zum Abendessen erwartet wurden und von hier traten wir dann die Heimreise an.

Ingrid Kluge

TRITT EIN IN DEN DOM - DAS NEUE FORUM IM MEERESMUSEUM

Ach, es ist immer ein bisschen wie Weihnachten, wenn Direktor Andreas Tanschus mich über die Baustelle des Meeresmuseums führt. Strahlende Augen inklusive, auch wenn das Kind nun schon etwas älter ist.

ausgeschlagen und verlängert.

Auch dieser frühere Eingangsbereich, das so genannte Forum, ist im Rohbau fertig.

Vorn soll es künftig zwei Schnellkassen geben, damit die Besucher bei hohem An-

gehbehinderte Menschen? Gibt's nicht. Hm, also doch nicht alles wie geplant barrierefrei? Doch, an diesem Prinzip wird nicht gerüttelt.

Aber es ging bautechnisch nicht anders. Und so bekommen sie zu ebener Erde ihre eigene Toilette und Garderobe.

Stauende alte Kinderaugen auch beim Anblick der Katharinenhalle: das Stabwerk für die Galerie im ersten Stock ist eingebaut, und es braucht nicht viel Phantasie, sich vorzustellen, wie es aussehen wird, wenn der Boden zum Parterre durchbrochen und ein hoher, freier Raum bis unter Kirchengewölbe entstanden ist.

Wo die Besucher, kaum sind sie aus dem Foyer raus, gleich in einen Überlebenskampf unter Wasser geraten – spektakulär inszeniert in der Installation „Sardine Run“.

Wenschon, denn schon – eine Sensation jagt die andere im neuen Museum.

Und alles bekommt mehr Raum. Auch die Meeresschildkröten. Ihr Aquarium wird um ein Geschoss aufgestockt. Dafür musste zunächst das Dach und danach auch noch die Glasfassade abgetragen werden. Oh, oh..., denkt man sofort! Aber es war Gott sei Dank etwas einfacher als bei dem anderen berühmten Glasbau, der Neuen Nationalgalerie in Berlin. Im Gegensatz zu jenem, der nur äußere Stützen hat, gibt es im Stralsunder Glashauses nämlich auch etliche im Inneren.

Und noch eine frohe Botschaft in der Weihnachtsausgabe unserer Zeitung: der unterirdische Techniktrakt für Wasser, Abwasser, Belüftung und Temperatur ist fast fertig – die einzelnen Räume sind alle am

Platz! Jetzt kann drinnen an den Details weitergearbeitet werden. Und dann sind die Voraussetzungen für den Museumsbetrieb geschaffen.

An einer Stelle hakt es allerdings noch: bei der Verankerung. Die ist nach wie vor im Gange. Die Baugrube fürs

der Umbau aufgrund eines Rechtsstreits ein Jahr länger dauern wird, hatte tatsächlich schon Anfang des Jahres in der Ostsee-Zeitung gestanden. Allerdings ein bisschen „unter ferner liefen“.

Etwas ausführlicher konnte man es kurz darauf bei uns



Beim Anblick des neuen Foyers im Westhof mag sich manch einer an die James Simon-Galerie auf der Berliner Museumsinsel erinnern fühlen. Mir aber kam der Song der Dresdner Band Elektra in den Sinn: Tritt ein in den Dom! Ringsherum streben Stahlpfeiler gen Himmel, und lassen den Blick zu demselben frei, denn oben werden sie von Glas umgeben sein, unten an drei Seiten vom Backstein der Stadtmauer und dem alten Foyer.

Und an Letzterem wurden für den Durchgang zum überdachten Westhof drei Fenster

drang fix ans Ziel ihrer Wünsche gelangen. Der eigentliche Kassenbereich im hinteren Gebäudeteil kann sich den Gästen dann als willkommener Info-Punkt widmen.

Von den darunterliegenden Grundmauern eines mittelalterlichen Hauses, über die wir in der vorigen Ausgabe berichteten und die mit dem künftigen Sanitärtrakt im Keller optisch verbunden werden, ist im Moment nichts mehr zu sehen.

Der Boden ist eingezogen, die Eisenbewehrung für die Treppe errichtet.

Und wo ist der Aufzug für



Großaquarium steht also noch nicht. Leider!

Aber wenn es zu keiner weiteren Verzögerung kommt, kann trotzdem Mitte 2024 wiedereröffnet werden. Dieser Zeitpunkt steht übrigens schon lange fest.

Da hätte manch Leser der OZ neulich gar nicht so überrascht zu sein brauchen, denn dass

in „Giebel & Traufen“ lesen. Denn Direktor Tanschus bestätigte den Fakt auf meine diesbezügliche Nachfrage. Also, okay, nicht unbedingt eine exklusive Info, aber trotzdem so was wie ein Geschenk. Ich sag ja: bei ihm ist es immer ein bisschen wie Weihnachten.

Janine Strahl-Östereich



IST DIE SARNOWSTRASSE 12 NOCH ZU RETTEN?



Erst als die Hansestadt im Jahre 1873 die Entfestung der Altstadt erklärte, konnte man mit dem Ausbau der Vorstadtbereiche zu Wohn- und Industriegebieten beginnen. Damals gingen bei der Stadtverwaltung umgehend Gesuche mit der Bitte um Baugenehmigung für massive Häuser ein. Das Areal in unmittelbarer Nähe zum Strelasund war als Bauplatz natürlich besonders gefragt. So entstand schon kurz danach die Sarnowstraße, an der hauptsächlich reiche Bürger – Ratsherren, Kaufleute, Juristen, Ärzte, Lehrer – mon-

däne Villen errichteten. Aber auch ehemalige Gutsherren ließen sich hier nieder. Das erste Haus, das an der Sarnowstraße entstand, ist die heutige Nr. 8. Dann folgte schon kurze Zeit später die Villa Nr. 12. Am 5. September 1878 reichte August Emil Bier ein entsprechendes Baugesuch ein. Das Baugesuch lautete kurz und knapp: „Auf meinem Grundstück in der Sarnowstraße 12 beabsichtige ich ein neues Wohnhaus zu erbauen. Das Nähere geht aus den in zwei Exemplaren beigefügten Plänen hervor, und bitte ich

ganz ergebenst, Eine Wohlwöbliche Polizei-Direction wolle mir geneigtest, auf Grund der gen. Zeichnung, zu dieser Baute die Bauerlaubnis erteilen.“ Noch am selben Tag bearbeitete Stadtbaumeister Ernst von Haselberg das Baugesuch. Im Mai 1880 war der Bau vollendet. Die Villa wurde von der Baufirma Dehmlow & Möllhusen errichtet, hat eine klassizistische Fassadengestaltung, die bis heute erhalten geblieben ist und sich nahtlos in die Bebauung der Sarnowstraße einfügt. Das Grundstück reichte früher bis unmittelbar an den Sund. Der Abschnitt der befestigten Sundpromenade bis auf die Höhe des Thälmann-Denkmal entstand erst 1911. Die Besitzer der dortigen Grundstücke waren seinerzeit alles andere als begeistert, dass sie einen, wenn auch kleinen Teil, hergeben mussten. Soweit zur Historie. Nach dem 2. Weltkrieg wurden zunächst Kriegsflüchtlinge untergebracht. Im Wesentlichen



diente die Villa als ambulante Hautarztpraxis, vorübergehend auch als gynäkologische Praxis. Mehrere Ärzte in Ausbildung konnten hier Quartier beziehen. Das Gebäude wurde mehrfach saniert, aber die Stadtverwaltung versäumte es, das Gebäude nach der Wende als Denkmal einzustufen. Zurzeit wird die Villa nur von einem Mieter bewohnt, da der Eigentümer das Gebäude abreißen will. Wir erfuhren durch den OZ-Artikel vom 18. August 2022 von dem geplanten Abriss. Unser Vorstand hat sich an den Bauamtsleiter Dr. Raith gewandt und angefragt, ob wir etwas für den Erhalt des Gebäudes tun können, stießen aber auf wenig Gegen-



liebe: es handelt sich um ein freistehendes Gebäude der Gebäudeklasse 3 und kann verfahrensfrei vom Eigentümer abgerissen werden. Wir bedauern diese Verfahrensweise und würden im Interesse der historisch gewachsenen Kniepervorstadt und unserer Stadt als Weltkulturerbe ein Gespräch mit dem Eigentümer führen wollen. Vielleicht können wir ihn zum Erhalt der Villa überreden? Aber aus Datenschutzgründen darf uns der Name des Eigentümers nicht genannt werden! Vielleicht meldet sich der Eigentümer im Büro unseres Vereins in der Seestraße 5 und ist zu einem Gespräch bereit?

Dieter Bartels

KOPIEN FÜR DAS NORDPORTAL DER MARIENKIRCHE WERDEN GEDRUCKT

Noch sind die Mauernischen im Nordportal der Marienkirche leer, aber schon im nächsten Jahr könnte sich (er) füllen, was viele Menschen in den vergangenen Jahren bewegt hat – die Gestaltung der spätgotischen Ansicht mit den drei Portalfiguren: Petrus, Maria (mit Kind) und Paulus. Die drei Figuren, die aktuell im Inneren der Kirche gut vor Witterungseinflüssen geschützt aufbewahrt werden, sollen optische Zwillinge bekommen.

Das Nordportal, dessen Fertigstellung um 1427/30 datiert ist, war wohl die erste größere Veränderung an der Marienkirche, denn mit dem Bau der spätgotischen Portalhalle wurde der zentrale Zugang zur Stadt über Jahrhunderte geprägt. Das zeigt sich auch daran, dass die historische südliche Bebauung des Neuen Marktes immer eine breite Blickbeziehung zwischen Nordportal und Neuem Markt aufwies, um die Bedeutung dieses Hauptzugangs zu unterstreichen. Erst seit der Errichtung des sowjetischen Ehrenmals 1953, genau in der Nord-Südachse des Querschiffs ist der Zugang zur Kirche praktisch versperrt worden. Heute ist der Soldatenfriedhof mit

dem Obelisken ein unbequemes Denkmal, weil es wie ein Stachel vor der Marienkirche wirkt, diesem viel älteren und mächtigeren Denkmal. Allein dies gab Anlass zu langen kontroversen Diskussionen, und mit der bevorstehenden Umgestaltung des Neuen Marktes sollen auch Versuche unternommen werden, die Wege zwischen Neuem Markt und Nordportal besser zu gestalten. Die Komplettierung des Nordportals mit Kopien der historischen Figuren soll die historisch überkommene Ansicht von der Markseite auf das Nordportal wiederherstellen.

In den letzten Monaten hat die Herbert-Ewe-Stiftung dieses Projekt weiter vorangetrieben. Die Figuren aus Eichenholz, die vermutlich eine Stralsunder Werkstatt geschnitzt hat, wurden im September 2022 vollständig digitalisiert und vermessen. Dabei entstanden genaue dreidimensionale Abbilder der Originale. Der Scanner arbeitet dabei berührungslos und erstellt durch Messungen mit Laserstrahlen eine Punktwolke im dreidimensionalen Raum. Der Abstand zwischen zwei Punkten im Raum ist dabei geringer als 0,2mm. Mehr als 80 Messungen können



pro Sekunde durchgeführt werden. Auf einem kleinen Monitor kann gut nachvollzogen werden, welche Bereiche der zu scannenden Figur bereits ausreichend ge-



nau erfasst sind (grün), und bei welchen Bereichen noch Handlungsbedarf besteht (rot). Für das Scanergebnis gibt es frei verfügbare Software, mit der sehr detailliert das Ergebnis angesehen werden kann und sogar bei Bedarf Änderungen eingearbeitet werden können. Zudem wird im Inneren der Figuren ein wabenartiges Stützwerk

mitgedruckt, um eine höhere Stabilität zu erreichen. Im Anschluss an diese elektronische Nachbearbeitung können die Figuren mit Hilfe eines 3D-Druckverfahrens gedruckt



werden. Auch hierfür wurde bereits ein Dienstleister gefunden und beauftragt. Wir hoffen, noch in diesem Jahr die Petrus-Figur geliefert zu bekommen.

Nach dem Druck erhalten die Figuren eine Farbgebung, die sich in Farbe und Malstil an die Entstehungszeit anlehnen soll. Aus restauratorischen Untersuchungen ist bekannt,

dass innerhalb der Jahrhunderte 5–14 Farbschichten aufgetragen wurden, auch fehlen möglicherweise einige Teile, die ergänzt werden sollten.

Die Stiftung ist bemüht, im Sinne des Denkmalschutzes keine weiteren Schädigungen der wertvollen Figuren zuzulassen und hat sich daher entschieden, Kopien anzufertigen. Dies bedarf einer gründlichen Vorbereitung und so wurde im Frühjahr eine fachliche Expertise zur Verwendung von 3D Drucken im Außenbereich durch ein Fraunhofer Institut erstellt. Wir sind im ständigen fachlichen Austausch mit Restauratoren, Kunsthistorikern und nicht zuletzt der Hansestadt, um dieses Projekt umzusetzen. Zusammen mit der Kirchengemeinde, der Mathias Tantau Stiftung und Spenden gelang es bislang, die Arbeiten zu finanzieren. Aber es ist noch ein weiter Weg bis die farbenfrohen Kopien am Nordportal angebracht werden können. Jede Hilfe in Form von Spenden ist da herzlich willkommen:

Konto:
IBAN: DE 48 1505 0500
0700 0034 95

Heiko Werner
Vors. der HES

EIN NACHRUF

Als der folgende Beitrag im Oktober fertiggestellt wurde war die weitere Entwicklung des Geschehens nicht absehbar. Doch das Leben hat seine eigenen Regeln. Trotzdem möchten wir unseren Lesern diesen Text nicht vorenthalten, zumal er unter Mitwirkung unseres Seniors entstand.

93 Jahre voller Neugier und Schaffenskraft

Beendet ein Mensch sein Berufsleben, tritt aus einem Verein aus oder wechselt den Wohnsitz, dann hat er das meistens länger geplant oder er kennt den Zeitpunkt, an dem dieser Wechsel stattfinden soll. Geschieht so ein Einschnitt unerwartet und plötzlich ist das ein schwer wiegendes Ereignis, das verkräftet werden muss,

was nicht einfach ist. Dieser Situation musste sich unser ältestes Beiratsmitglied Rudolf Wegner stellen. Geistig fit und auf eigener „Scholle“ in Stralsund und auf Hiddensee bisher sehr aktiv musste er sich ziemlich plötzlich körperlicher Einschränkung beugen und zu unserem großen Bedauern auch die Tätigkeit in unserem Verein aufgeben. Seit Bestehen des Bürgerkomitees war er Mitglied im Beirat. Als studierter Bauingenieur und Pädagoge, dem der akademische Grad „Diplompädagoge“ verliehen wurde, konnte er mit seinen fachlichen Kenntnissen wertvolle Impulse geben. Sein En-



gagement war beispielhaft. Für seine Tätigkeit erfolgte eine Eintragung in das Ehrenbuch der Hansestadt Stralsund. Aber lassen wir ihn selbst zu Wort kommen: „Nach meiner Tätigkeit als Berufsschuldirektor war der Eintritt in den Ruhestand schon eine Zäsur. Ich vermisste Kon-

takt und Beschäftigung mit anderen Menschen, hatte ich doch im Beruf ca. 400 Lehrlinge jährlich ausgebildet. Meine berufliche Arbeit wurde mit der Ernennung zum Oberstudienrat honoriert. Um mich gesellschaftlich nutzbringend zu betätigen fand ich sofort den Weg in das gerade gegründete Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“. Als überzeugter Stralsunder, geboren und aufgewachsen in der Altstadt, lag mir der Wiederaufbau und die Sanierung meiner geliebten Heimatstadt sehr am Herzen. So fand ich im Beirat des Bürgerkomitees eine sinnvolle Aufgabe. Mein Gefühl, noch gebraucht zu werden,

gab mir großen Aufschwung. Auch in einigen anderen gesellschaftlichen Gruppierungen fand ich eine befriedigende Beschäftigung. Umso schwerer wurde es jetzt für mich alle diese Ambitionen aufgeben zu müssen. Ich halte jedoch zum Bürgerkomitee engen Kontakt, werde über dessen Aktivitäten informiert nehme so teil an der Entwicklung meiner Stadt“

Unsere guten Wünsche, die ihn immer begleitet haben sind nicht in Erfüllung gegangen. Am 11. November 2022 ist Rudolf Wegner verstorben. Nun begleiten ihn unsere dankbaren Gedanken. Bei all unseren Zusammenkünften werden wir ihn sehr vermissen.

Ingrid Wähler

HINWEIS AUF DEN 9. NOVEMBER IN DEN MEDIEN

Dieses Datum hat in der Deutschen Geschichte eine mehrfache Bedeutung. In diesem Jahr stand in Stralsund besonders das jüdische Gedenken im Vordergrund. Das Fernsehen

zeigte einen Film über die Bemühungen von Frau Friederike Fechner, Mitglieder einer jüdischen Stralsunder Familie weltweit aufzuspüren und sie im Sommer 2022 in ihre ehe-

malige Heimat einzuladen. Nun ist zum gleichen Thema ein Hörspiel angekündigt, auf das wir aufmerksam machen möchten.

Hörspiel über Blach vom Deutschlandfunk <https://www.hoerspielundfeature.de/hauskauf-mit-geschichte-100.html>

Ingrid Kluge



Internet: www.buergerkomitee-stralsund.de

PODIUMSDISKUSSION ZUM VERKEHR IN DER STRALSUNDER ALTSTADT

Am 25.10.2022 fand im Rathaus eine gut besuchte Veranstaltung zum Altstadtverkehr statt.

Herr Dr. Raith vom Amt für Planung und Bau begrüßte die Gäste und übergab das Wort an den Vertreter des Dresdener Ingenieurbüros für Verkehrsanlagen Herrn Dirk Ohm.

Ein Verkehrskonzept für die Altstadt besteht seit 2012. Gut gelöst seien Knieperwall, Frankenwall und östliche Heilgeiststraße, sowie ein Nachtfahrverbot für den Schwerlastverkehr.

Die Bewohnerparkzonen wurden neu geordnet. Ziel sei die Entlastung der Altstadt vom Autoverkehr und Förderung für Radfahrer und Fußgänger. Die Umsetzung dafür sei durch schmale Straßen und Bürgersteige sowie das denkmalgerechte Kopfsteinpflaster schwer zu ermöglichen.

Herr Bogusch von der Abteilung für Straßen und Verkehrslenkung sprach von der Schaffung von vier Sektoren der Altstadt mit entsprechender Autoerreichbarkeit. Für

Autofahrer seien Umwege zumutbar. Öffentliche Parkplätze neben den Anwohnerparkplätzen sollten entfallen. Mehrfach angesprochen wurde der Durchgangsverkehr Wasserstraße/Fischmarkt. Auch das Tempo der Autofahrer war ein Thema und verlangt Tempo 20 in der Altstadt. Der Vorschlag zum Shuttleverkehr von außen gelegenen Parkplätzen in die Altstadt wurde verworfen, da die Umsetzung nicht planbar sei (viele Gäste bei Regenwetter, keine

Gäste bei Strandwetter). Auch das Thema E-Roller und deren Geschwindigkeit und Abstellung nach Gebrauch wurde angesprochen. Es wurde auf den öffentlichen Nahverkehr verwiesen und ein 9-Euro-Ticket angekündigt.

Es gäbe noch viele Fragen zu beantworten und man kann gespannt sein, wie sich der Verkehr in der Altstadt entwickeln wird, bzw. wie weit er einmal entfällt!

Ingrid Kluge

Wir wünschen allen unseren Lesern ein frohes und gesundes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches sowie ein problemfreies Jahr 2023.

Schneiden Sie einfach den Mitgliedsantrag aus und schicken oder faxen Sie ihn an das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e.V., Seestraße 5, III. OG, 18439 Stralsund, **Fax: 03831 / 30 63 71**

Mitgliedsantrag

Ich will Mitglied im **Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e.V. werden.**

Name _____ Vorname _____

Straße _____ PLZ/Wohnort _____

Alter _____ Beruf _____

Bei Firmen: Firmenname, Adresse, E-Mail _____

Beitrag pro Jahr, zahlbar bis April - Voller Beitrag 50 € - Rentner 30 € - Schüler u. Studenten 20 € - Firmenbeitrag 100 €

bitte ankreuzen

per Einzugsermächtigung per Überweisung

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
BÜRGERKOMITEE
„RETTET DIE ALTSTADT
STRALSUND“ E.V.



Seestraße 5
18439 Stralsund
Tel. 03831/306370
Fax 03831/306371
E-Mail: kontakt@
buergerkomitee-stralsund.de

VORSITZENDER:

Peter Boie
Büroleiterin:
Christiane Präkel

REDAKTION:

Rupert Eilsberger

SATZ & DRUCK:

hanse druck, Stralsund

FOTOS:

Bürgerkomitee

SPENDENKONTEN:

Sparkasse Vorpommern
IBAN:
DE98 1505 0500 0100 0697 20
BIC: NOLADE21GRW

Deutsche Bank, Stralsund

IBAN:
DE60 1307 0000 0541 4909 00
BIC: DEUTDEBRXXX

Herbert-Ewe-Stiftung

Sparkasse Vorpommern
IBAN:
DE48 1505 0500 0700 0034 95
BIC: NOLADE21GRW